№. 102. 1850.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 29. August 1850.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Der Friedenscongreß schloß gestern Nachmittag gegen 5 Uhr seine dritte und letzte Sitzung mit einem dreimal dreifachen Hurrah, dargebracht unter Schwenkung von Hüten und Tüchern den Bürgermeistern und dem Senat der freien Stadt, — dem evangelischen Consistorium (wegen Ueberlassung der Paulskirche) und — der gesammten Einwohnerschaft Frankfurts wegen der den fremden Gästen gewährten freundlichen Aufnahme. Diese Gäste werden nun ihrer größeren Mehrzahl nach bis zur Mitte der Woche hier verbleiben, in der Zwischenzeit aber Ausflüge in die Umgegend machen und zu dem Behufe die von hier aus dahin führenden Eisenstraßen benutzen. — Die bekanntlich auf den 1. Sept. durch Rundschreiben angekündigte Eröffnung des sogenannten engeren Raths soll, großdeutschen Versicherungen Glauben zu schenken, um 14 Tage hinausgeschoben werden. Die Verzugsursache wäre in den neuerdings zwischen den Cabinetten von Berlin und Wien wegen einer Verständigung angeknüpften Unterhandlungen zu suchen, von denen man sich einen glücklichen Ausgang zu versprechen Grund habe. [Ref.]

Berlin, 24. August. In Folge der bekanntlich von der österreichischen Regierung an einzelne höhere preußische Justizbeamte ergangenen Aufforderung, in den dortigen Staatsdienst zu treten, sind bei den Ministern Bach und Schmerling auch an sechzig Bewerbungen jüngerer preußischer Juristen eingelaufen. Einige derselben sind bereits beachtet und dahin beantwortet worden, daß eine Berücksichtigung ihrer Gesuche, bei mangelnder Kenntniß des österreichischen Rechts, nur für die sogenannten politischen Stellen stattfinden könne, daß sie aber wohl thun würden, den diesseitigen Staatsdienst nicht ohne einen Revers zu verlassen, da die Verbindlichkeit dauernder Anstellung nicht von vorn herein übernommen wird.

Es bestätigt sich, daß die Regierung über Maßregeln wegen Regulirung der Circulation fremdländischen Papiergeldes beräth.

Berlin, 27. August. In Folge eines von der Bundes-Central-Commission am 17. Juli gefaßten Beschlusses hat der Vice-Gouverneur von Mainz an das baden'sche Kriegsministerium unterm 24. d. ein Schreiben erlassen, worin letzteres aufgefordert wird: „bei etwa weiter bevorstehenden solchen Durchzügen das diesfällige Aviso etwas früher hierher (nach Mainz) gelangen zu lassen, damit nicht nur dem Durchzuge kein Hinderniß in den Weg gelegt, sodern das Festungs-Gouvernement in die Lage gesetzt werde, die nöthigen Voreinleitungen zu treffen, um den durchziehenden Bundestruppen auch die etwa erforderliche Unterstützung angedeihen lassen zu können."

Die Einrichtung der Post-Frankatur-Marken ist endlich auch bei uns so weit vorgeschritten, daß der Druck der Marken bereits begonnen hat.

Berlin, 27. August. Gestern Morgens rückte ein Theil der hiesigen Garde-Regimenter zum Manöver aus und wird in drei Tagen erst nach Berlin zurückkehren, worauf ein anderer Truppentheil des Gardecorps von hier zum Feldmanöver ausmarschiren wird. Anfangs nächsten Monats gehen die Truppen des 2. und 9. Infanterie-Regiments von hier nach der Gegend von Frankfurt a. d. O., und den 16. September erst die beiden hier stehenden Bataillone des 14. Infanterie-Regiments nach der Umgegend von Brandenburg zu Herbstübungen. Letztere werden im Ganzen zehn Tage von Berlin wegbleiben.

Die preußische Hauptbibelgesellschaft hat im Jahre 1849 im Ganzen 13,167 Bibeln und 389 Neue Testamente, seit ihrer Stiftung aber (vor 36 Jahren) 342,110 Bibeln und 64,764 Neue Testamente vertheilt.

Köln, 24. Aug. Der Fürst Windischgrätz und der preuß. Gesandte am englischen Hofe, Ritter Bunsen, sind seit gestern in unserer Stadt.

Ritter Bunsen begiebt sich von hier auf seinen Posten nach London zurück.

Aachen, 25. Aug. Die Kaiserin und Prinzessin Amalie von Brasilien sind gestern von München hier eingetroffen.

München, 23. August. Graf Nesselrode ist heute von Stuttgart hier eingetroffen. Aus Würzburg geht ein Artillerie-Hauptmann v. Wallmenich, nachdem er die nachgesuchte Dienstentlassung erhalten, nach Holstein; dem Vernehmen nach würde gegen mehrere der aus München eben dorthin gegangenen Offiziere der Prozeß eingeleitet werden, weil sie nur einen einfachen vierwöchentlichen Urlaub genommen und erst von den Herzogthümern aus ihre Entlassungsgesuche eingesandt haben.

Leipzig, 26. August. Zu unserm Bedauern haben wir anzuzeigen, daß heute früh Nr. 439 der Deutschen Allgemeinen Zeitung in unsrer Expedition mit Beschlag belegt worden ist. Die Behörde hat uns mitgetheilt, daß Dies geschehe wegen des in dieser Nummer enthaltenen Artikels über den Kalenderstempel, weil man in einigen tadelnden Worten über den Beschluß der 2. Kammer eine Anzweifelung der Competenz derselben erblicken müsse. Wir wollen heute das Thema der Competenz der Kammer nicht behandeln, aber es wird uns gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß in dem ganzen Artikel die Competenz der Kammer gar nicht bezweifelt worden ist. Es ist nichts ausgesprochen als ein Tadel über einen Beschluß der Kammer, einen Beschluß, der gegen die Ansicht des Ministeriums gefaßt wurde, denn dieses hatte ja den Wegfall des Kalenderstempels bei der Kammer beantragt. Wir können unter diesen Umständen nur einen Irrthum von Seiten der niedern Behörde annehmen und hoffen zuversichtlich auf eine abändernde Entscheidung durch die höhere Instanz, an die wir uns sofort gewendet haben. D. Red. [D. A. Z.]

Darmstadt, 24. Aug. Nach einem aus der Strafanstalt zu Marienschloß hier eingegangenen Briefe soll J. Stauff daselbst vor Kurzem das Geständniß abgelegt haben, daß er der Mörder der Gräfin Görlitz sei. Ueber die näheren Umstände und Motive der That verlautet nichts Näheres; jedoch ist die Nachricht, nach ihrer Quelle zu schließen, eine durchaus sichere.

Aus der Pfalz, 23. Aug. Endlich wird also der große politische Proceß eröffnet werden, dessen Verhandlungen ohne Zweifel reiche Beiträge liefern zu der Geschichte der sogenannten Erhebung für die deutsche Reichs-Verfassung. Der Angeklagten sind im Ganzen 404, von welchen indeß 116 dem Auslande angehören, in bunter Mischung Deutsche, Polen und Franzosen. Eine kleine Blumenlese aus der langen Liste dürfte nicht ohne Interesse sein. Ich nenne vor allen Dingen die Mitglieder der provisorischen Regierung, außerdem die früheren Reichstags-Abgeordneten Kullmann, Schüler, Schmidt von Löwenberg, Schlöffel, Martiny, Erbe und Zitz, den Dr. D'Ester aus Köln, den Prof. Kinkel aus Bonn ꝛc.

Donaueschingen, 23. Aug. Gestern ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen hier eingetroffen, im fürstl. Schlosse abgestiegen und hat heute eine Inspection der hier stehenden Königl. preuß. Artillerie vorgenommen.

Hamburg, 26. Aug. Admiral Deans-Dundas geht erst nach Kopenhagen, dann zur Flotte.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Sonderburg, 20. Aug. Der Danske Sl. erzählt, daß es in den Straßen Sonderburgs von Russen aller Farben, von dänischen und von schleswigschen neu einberufenen Soldaten wimmele, die auf das gemüthlichste fraternisirten.

Aus Holstein, 22. Aug. Vor wenigen Tagen ist ein dänischer Agent nach Berlin gesandt worden, mit dem Auftrage, gegen den Eintritt preußischen Militairs in die schleswig-holsteinische Armee zu protestiren und die Forderung zu stellen, daß fortan die Erlaubniß hiezu nicht mehr ertheilt, die preußischen Militairs aber, welche sich schon bei uns befinden, zurückgerufen werden. Gebe Preußen dem Ansinnen, seine Unterthanen zurückzubeordern, nach, so wäre hiermit schon der wirksamste Anfang zur Erfüllung des dänischen Verlangens, daß unsere Armee durch Vermittelung der Bundesstaaten aufgelöst werde, gemacht. Die andere Forderung wird übrigens schon dadurch erfüllt, daß Preußen den Zuzug seiner Unterthanen nach Schleswig-Holstein bedeutend erschwert, seinen Militairs aber den Urlaub für diesen Zweck unbedingt verweigert. [Wand.]

Aus Holstein, 25. Aug. Bald wird es ein Monat, daß die beiden Armeen in voller Unthätigkeit verharren und sich gegenseitig beobachten — denn die kleinen Recognoscirungsgefechte können wohl nicht gut in Anschlag gebracht werden — und noch ist auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die nächsten Tage irgend eine andere Wendung der Dinge bringen sollen. Zwar erwartet der eine Theil des Landes, mit unbedingtem und blindem Vertrauen ausgerüstet, Tag für Tag einen Angriff von unserer Seite, während der andere größere Theil, der der Zurechnungsfähigen, nur zu gut weiß, daß von unserer Seite so leicht kein Vorgehen erfolgen wird. Diese hofften deshalb auf einen Angriff der Dänen. Allein auch sie sehen jetzt ein, daß sie sich täuschten und daß die Dänen diesen Angriff auf keinen Fall unternehmen werden. Warum sollten diese auch ein so gewagtes Spiel unternehmen und sich in eine zweite große Feldschlacht einlassen, bei der sie im günstigsten Fall nur eine kleine Strecke Landes von sieben bis acht Quadratmeilen gewinnen könnten, während andererseits ihr ganzes Heer geschlagen und bis Flensburg zurückgeworfen werden könnte? Man täusche sich ja nicht, die Dänen sind keine Leute des Princips und der Consequenz, sondern Leute des praktischen, materiellen Vortheils; deshalb geriren sie sich jetzt, als hätten sie ganz Schleswig im Besitz und kümmern sich nicht um die kleine Strecke Landes, auf welcher die schleswig-holsteinische Armee steht. Sie verfügen über Schleswig und wollen zuvörderst dessen Incorporation in's Königreich bewerkstelligen. Dies und nichts Anderes ist ihr Vorhaben, trotz der entgegengesetzten Erklärung des Königs von Dänemark in dem Manifest, welches derselbe kurz vor Eröffnung der Feindseligkeiten erließ. Die Incorporation wird aber auf alle Weise unzweifelhaft vorgenommen: die Steuern von 2 Jahren her müssen nach dänischer Taxe nachgezahlt werden; die Mannschaft wird jetzt zur dänischen Armee ausgehoben und die schon gediente sogleich eingestellt; die Schiffe werden mit dänischen Meßbriefen neu versehen und erhalten das alte ominöse Brennzeichen „Danske Eiendom" eingebrannt; die Zollgesetze des Königreichs treten mit dem 1. Sept. in Kraft und ein dänischer Commissar ist höchster Verwalter und Richter in Einer Person. Doch soll schon in den nächsten Tagen ein Obergericht in Flensburg eingesetzt werden, welches wohl unzweifelhaft aus dänischen Richtern bestehen wird. Nebenher scheint das arme Land dazu berufen, die ganze dänische Armee zu verpflegen. Nun sage man, ob man noch mehr thun kann zur Incorporation? Schon verlauten Stimmen aus Kopenhagen, die es sagen, daß die Armee bereits daran denkt, in ihrer jetzigen Stellung Winterquartiere zu beziehen; an einen weiteren Angriff derselben ist demnächst nicht zu denken. [D. A. Z.]

Die Hamburger Blätter wissen noch nichts von dem Resultat der von unserem Correspondenten von der Niederelbe im gestrigen Abendblatte gemeldeten Affaire bei Altenhof. Da die von den Dänen ausgeschriebenen Requisitionen den Gemeinden zum Theil unerschwinglich sind, so ist denselben anheimgestellt, diese mit Geld abzukaufen. Auf diese Weise haben die Requisitionen im Eiderstädtischen 20,000 Mark eingebracht.

Die altonaer Enrollirungs-Commission macht, vom Kriegs-Departement dazu autorisirt, unter dem 25. August Folgendes bekannt:

1) Alle Unterofficiere und Soldaten anderer deutschen Staaten, welche ihrer Militairpflicht Genüge geleistet haben, so wie gute Dienst- und Sittenzeugnisse aufzuweisen im Stande sind, finden noch immer in der schleswig-holstein'schen Armee eine bereitwillige Aufnahme; es erhalten dieselben, — insofern solche von den Comite's nicht schon Reisegeld empfangen haben sollten, — eine Reisevergütung, und zwar die Unteroffiziere im Betrage von 20 Rthlrn. pr. Crt., die gemeinen Soldaten im Betrage von 10 Rthlrn. pr. Crt. — Sollten diese Unteroffiziere und Soldaten bei einem Friedensschlusse entlassen werden, so erhalten dieselben die oben angeführten Beträge auch zur Bestreitung der Rückreise.

2) Auch nichtgediente Mannschaften aus deutschen Staaten finden von jetzt ab ebenfalls in der schleswig-holstein'schen Armee Aufnahme, insofern dieselben über ihr Wohlverhalten in ihrem Vaterlande genügende Ausweise mitbringen und zum Kriegsdienst körperlich brauchbar sind; es wird denselben ebenfalls eine Reisevergütung von 10 Rthlrn. preuß. Cour. nach erfolgter Annahme ausgezahlt, insofern nicht schon die Comite's sie mit Reisegeldern versehen haben. — Dieselbe Summe wird zur Bestreitung einer event. Rückreise bei Dienstentlassung gezahlt.

Den Offizieren, deren Eintritt in die Armee wegen ihrer Antecedenzien beanstandet wird, ertheilen rendsburger Correspondenten den Rath, als Gemeine einzutreten. Hierbei komme es auf die politische Parteistellung des Eintretenden nicht an.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Aug. Die B.-N. schreiben über das politische Treiben in Kopenhagen Folgendes: In Kopenhagen betreibt die sehr starke demokratische Partei eifrig ihre absonderliche Politik, welche zum Theil in der ministeriellen schon wieder erscheint, zum Theil noch nicht, und in letzterer Beziehung dem Ministerium sehr große Schwierigkeiten zu verursachen droht. Die Partei hält sich nämlich mit dem Besitze von Schleswig in so fern befriedigt, als die Belagerung Rendsburgs, der Uebergang über die Eider bei Kiel nicht ohne die Gefahren einer zweiten Schlacht auszuführen wären, auf die man nach dem theuern Idstedter Siege nicht sehr begierig ist. Ueberhaupt macht die Partei eigentlich keine Ansprüche auf Holstein, sondern will nur Schleswig in Dänemark gründlich incorporirt sehen. Es sind die Mächte Rußland und England, welche durchaus Holstein dazulegen und von Deutschland trennen wollen. Das Ministerium sucht nun seine Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Partei darzuthun, indem es zunächst alle Anstalten zur ausdauernden Rast des Heeres in Schleswig treffen läßt. Daher werden die Winter-Quartiere desselben auf der Ostseite Schleswigs, mit dem Besitze von Flensburg, der Stadt Schleswig und Eckernförde einerseits im Voraus gesichert, zwischen Schleswig und Eckernförde und den Eider-Gegenden werden die Landstraßen unwegsam gemacht, von Schanzen durchschnitten, weithin Gräben gezogen. Ueber die Schlei werden gute Brücken geschlagen, durch Schanzen und von nahebei postirten Kanonenbooten gedeckt. So will man die holsteinische Armee erwarten und jedenfalls den Besitz Schleswigs festhalten, aber den Angriff auf Rendsburg aufgeben. Das Ministerium sieht nun Deutschlands Thätigkeit wegen Holsteins entgegen, da es zu dem eingewilligt hat, die Friedens-Ratification von der Zeit des innern deutschen Einverständnisses (!) abhängig sein zu lassen. Die kopenhagener Partei begnügt sich also mit einem durchaus danisirten Dänemark bis an die Eider. Ferner hofft die demokratische Partei, daß Friedrich VII. bald resigniren und die Krone an seinen schwachen Oheim Ferdinand gelangen werde. Unter diesem Könige soll alsdann die republicanische Regierungsform Wurzel schlagen, und nebst Frankreich und der Schweiz der dritte große Präsidentenstuhl in Europa aufgeschlagen, auch die Nothwendigkeit der skandinavischen Union proclamirt werden, um durch nordische Sympathieen gegen Rußland gedeckt zu sein. Das Extravagante dieser letzten Theile der Wünsche leuchtet selbst dem Casino-Ministerium ein, das so tief an Rußland verpflichtet und verschuldet ist. Auf der einen Seite sieht es sich also von seiner Partei, auf der andern von dem Verfalle des dänischen Königthums bedrängt, den es selbst herbeiführen half.

Kopenhagen, 24. Aug. Kjöbenhavnposten schreibt, daß die Ratification des Friedensvertrages von Seiten Preußens und der an der Union festhaltenden Staaten vor mehreren Tagen eingetroffen sei; daß die Ratificationsangelegenheit im Uebrigen noch nicht beendigt sei, liege in der österreichischen Politik gegen Preußen.

Kopenhagen, 24. Aug. Der Großfürst Constantin wurde gestern hier von Dobberan erwartet; der König ist deßhalb gestern zur Stadt gekommen und auf Christiansborg war große Tafel angesagt.

Von Kolding wird am 22. d. gemeldet, daß daselbst zwei des Spionirens verdächtige Personen aus dem südlichen Schleswig eingebracht worden sind. Beide sind nach Fridericia weiter transportirt. — In der „Offiziellen Zeitung“ für Schleswig wird bekannt gemacht, daß, da verschiedene adelige Güter (die genannt werden) die restirenden Steuern nicht bezahlt haben, Justizrath Mehrhagen ernannt sei, diese Güter zu sequestriren.

So eben, um 1 Uhr Mittags, ist Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin mit einem russischen Kriegsdampfschiff hier eingetroffen und in dem Hotel des hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandten, Baron v. Ungern-Sternberg, abgestiegen. Vor dem genannten Palais war eine Abtheilung der Königlichen Leibgarde mit dem Musikcorps aufgestellt.

Oesterreichische Länder.

Wien. Einem Gerüchte zufolge soll eine Verständigung der im Londoner Protokolle angeführten Mächte mit Preußen und Oesterreich zu erwarten sein und die Erbfolge an Oldenburg übergehen. [Wand.]

Triest, 25. Aug. Der König Otto von Griechenland ist gestern hier eingetroffen und heute 10¾ Uhr Morgens nach München abgereist.

Italien.

Neapel, 16. Aug. Das neue Preßgesetz ist veröffentlicht und die Censur damit eingeführt worden. Der erste Artikel lautet: „Druck und Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen ist ohne vorhergehende Erlaubniß in unserm Königreiche verboten.“

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Die heutigen Journale enthalten drei telegraphische Depeschen von Colmar und Straßburg, welche in gewöhnlicher Weise über die Reise des Präsidenten und seine Aufnahme in Belfort, Mühlhausen, Colmar und Straßburg berichten, nebst mehreren Privatcorrespondenzen, welche einzelne Details nachliefern. Diesen zufolge ist die Aufnahme des Präsidenten in den Städten der beiden Rheindepartements mehr als kühl gewesen; deshalb loben auch die Organe des Elisee ausschließlich nur das loyale Benehmen der Landbewohner. Namentlich giebt ihnen Mühlhausen Stoff zu Klagen und heftigem Tadel.

Paris, 25. Aug. Oesterreich ist dem londoner Protokoll beigetreten. Das Gerücht einer Ministerveränderung hat sich nicht bestätigt. — Morgen wird der „Conseil General“ eröffnet.

Paris, 25. August. Einem Gerüchte zufolge steht eine Modification des Cabinets im liberalen Sinne bevor.

Eine Broschüre der Rue de Poitiers empfiehlt den General-Räthen, sich für totale Revision der Verfassung auszusprechen.

Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß unerwartet und plötzlich an die Armee, die auf Winter-Quartiere hoffte, der Befehl ergangen ist, in einer Ausdehnung von etwa 50 Meilen längs der preußischen Grenze vorzurücken.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 27. Aug. Gestern Mittag langten endlich hier an: der Herr General v. Reyher mit seinen Adjutanten, den Herren Major von Meirink, Major von Etzel und Major v. Klausewitz, Hauptmann v. Blumenthal und Lieutenant v. Graatz, welche sämmtlich im Gasthofe zum „Preuß. Hof“ abstiegen; im Gasthof zum „braunen Hirsch“ traten aber ab: die Herren Oberstlieutenant Vogel v. Falkenstein, Major Gerwien, Major v. Thümpling, Major v. Leo und Hauptmann Hartmann. Der Chef dieser Militair-Commission, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl v. Preußen, mit dem Grafen Waldersee hat sich dem Vernehmen nach schon in Löwenberg getrennt und ist direct wiederum nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck dieser Reise ist die Besichtigung der Schlachtfelder und bemerkenswerthen Punkte in strategischer und militairwissenschaftlicher Beziehung, nicht allein von Schlesien, der Katzbach und der Neisse entlang, sondern auch der Schlachtfelder von Hochkirch, Bautzen, Dresden und Leipzig. Nebenbei ist es jedoch wohl nicht unwahrscheinlich, daß, da diese hohe Commission einige Tage in unsern Mauern verweilen dürfte, auch unsere beabsichtigten Befestigungswerke zur Sprache, und die immer noch in Frage schwebende Cassation der noch übrigen Stadtmauern und Zufüllung der Gräben endlich zur Entscheidung gebracht werden könnte. Unsere Behörden wenigstens werden es gewiß an ersprießlichen Anregungen hierzu nicht fehlen lassen, da eine passendere und günstigere Gelegenheit hierzu nicht bald wiederkehren dürfte. X.

Görlitz, 27. Aug. [Die neue katholische Kirche.] Im Jahre 1845 erwarb die hiesige katholische Gemeinde, gegenwärtig c. 900 Seelen zählend, aus dem Gartengrundstück No. 1081. an der Promenade gelegen, vom Herrn Stadtrath und Apotheker Struve eine Parzelle von 3 Morgen 9 Q.-R. für den Preis von 5700 Thlr. zur Erbauung einer Kirche. Heute war endlich der Tag erschienen, wo der Grundstein zu dem neuen Gotteshause und zugleich neuen Zierde der Stadt gelegt werden sollte. Nach einem feierlichst abgehaltenen Hochamte in dem zeitherigen Betsaale der Gemeinde in der Krischelgasse begab sich früh um 8 Uhr dieselbe in feierlicher Prozession durch das Weberthor nach dem Bauplatze. Dem Zuge voran wurden zwei Kirchen-Fahnen, deren eine das Bild des Schutzheiligen Nepomuck und die andere ein Mutter-Gottes-Bild enthielt, getragen. Den Fahnen folgte der Gemeinde würdiger geistlicher Führer, Herr Pfarrer Stiller, im großen Ornat, in Begleitung des Kirchendieners, hierauf die Kirchenvorsteher, demnächst die Schuljugend Paar und Paar, im Sonntagsstaate, zum Theil mit Blumen und Kränzen geschmückt, und endlich ein großer Theil der Gemeinde. Auf dem Bauplatz angelangt, wurde zuvörderst das Lied: „Großer Gott, wir loben dich ꝛc.“ angestimmt. Hierauf erfolgte die eigentliche Grundsteinlegung, indem als solcher ein einfacher großer Granitwürfel mit der Jahreszahl 1850 bezeichnet und mit Blumen und Kränzen umwunden, vom Herrn Pfarrer Stiller aber mit Weihwasser besprengt und geweiht, von den Werkleuten in den Grund gegen Mitternacht, da, wo der Thurm sich erheben und das Hauptportal der Kirche sein soll, gesenkt wurde. Mit geweihter Kelle und Hammer wurde der Mörtel aufgetragen und die üblichen 3 Schläge von den Kirchen- und Gemeinde-Vorständen, sowie dem Königl. Baurath Herrn Hamann unter Ausspruch frommer Wünsche für den glücklichen Fortgang des Baues auf den Grundstein gethan. Hierauf hielt Herr Pfarrer Stiller mit gewohnter Herzlichkeit eine eben so erhebende, als der Wichtigkeit des begonnenen Werkes angemessene schöne Rede, worin er namentlich der zahlreichen Hindernisse, Schwierigkeiten und großen Opfer gedachte, welche die kleine Gemeinde gehabt, ehe das Werk bis in das gegenwärtige Stadium gebracht worden sei, hieran aber sehnliche Wünsche für das fernere fröhliche Gedeihen dieses Tempelbaues knüpfte und den Segen des Allmächtigen im inbrünstigen Gebet erflehte, worauf zum würdigen Schluß der Feierlichkeit das Lied: „Nun danket alle Gott ꝛc.“ angestimmt wurde. X.

Görlitz, 28. August. Gestern Nachmittag 3 Uhr hatten wir Gelegenheit, den in der neuesten Zeit oft genannten Dr. Karl Gützlaff, den Apostel der Chinesen, in der Peterskirche hier eine Missionspredigt über Col. 2, 6—10 halten zu hören. Gleich uns wird Mancher überrascht gewesen sein, in dem Heidenbekehrer einen kurzen starken Mann mit rothem vollen Gesicht zu finden, der mit den Missionaren, wie sie uns in Romanen oft entgegentreten, nicht die geringste Aehnlichkeit hat.

Was seine Predigt anlangt, so mag sie die Erwartung nur sehr Weniger befriedigt haben. Statt der zahlreich versammelten Zuhörerschaft wenigstens ein allgemeines Bild von dem religiösen Zustande der Völker zu entwerfen, unter denen er gelebt hat, predigte er in hyperorthodoxen Redensarten — Sünde, Verderben, Zorn Gottes, gebenedeiter Sohn des Höchsten ꝛc. —, so, als ob er zu Leuten spräche, die eben erst zu Christen bekehrt werden sollen. Am Schlusse forderte der Prediger auf, einen chinesischen Verein zu gründen. Wir haben uns nicht darum bekümmert, ob dieser Aufforderung Viele nachgekommen sind, da wir selbst mit dem angegebenen Hauptzwecke des Vereins: gemeinschaftliches Gebet um Ausgießung des heil. Geistes über die Chinesen, uns nicht einverstanden erklären konnten, weil wir meinen, daß der liebe Gott wohl selbst am besten wissen wird, wie er das Volk der Chinesen früher oder später zur Erkenntniß der Wahrheit führen will, und da wir, offen gestanden, den Chinesen ein Christenthum, wie das eben gepredigte, nicht wünschen.

Manchem unter seinen Zuhörern wird es nicht uninteressant sein, etwas Näheres über Gützlaff's Leben und Wirksamkeit zu erfahren, und wir fügen deßhalb die nachfolgenden Notizen bei, die wir einem längern Aufsatz der Grenzboten über „Gützlaff und das Missionswesen“ entnehmen: Karl Gützlaff ist 1803 zu Pyritz, einem pommer'schen Dorfe, geboren. Seine apostolische Wirksamkeit beginnt vorzüglich in den dreißiger Jahren. Er hatte

sich mit einer Engländerin verheirathet, die von der gleichen Begeisterung durchdrungen war und ihn auf seiner Missionsreise begleitete. Seine großen Kenntnisse im Chinesischen und in den verwandten Mundarten imponirten schon damals dem Begründer der evangelischen Mission in China, Robert Morrison, mit dem er sich 1831 in Macao vereinigte, und machten ihn bei den englischen Kaufleuten sehr gesucht. Er wurde in den Jahren 1832 und 1833 auf einigen Schmuggelschiffen, die mit Opium handelten, als Dolmetsch gebraucht, und wußte auch dieses an sich nicht eben ruhmvolle Unternehmen zu seinem heiligen Zwecke, zur Verbreitung von Bibeln und Tractaten zu benutzen. Eine Missionsreise nach Japan im Jahre 1837 blieb ohne Erfolg. Nach Morrison's Tode wurde Gützlaff als chinesischer Secretair des englischen Consulats in Kanton angestellt, und gründete im Jahre 1840 einen christlichen Verein von Chinesen zur Ausbreitung des Evangeliums unter ihren Landsleuten. Seine gegenwärtige Reise durch Europa hat einen ähnlichen Zweck: Die Gründung von Missionsvereinen für die Verbreitung des Christenthums in China.

Im Dorfe Wendisch-Kunnersdorf bei Löbau brannte am Nachmittage des 21. Aug. eine Gärtnerwohnung ab, Wohnhaus nebst Scheune. Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Flamme um sich griff, konnte außer dem Vieh nichts gerettet werden. Wie man hört, soll Spielerei von Kindern mit Streichhölzchen die Ursache des Unglücks sein.

In Kittlitz bei Löbau hat sich eine grauenvolle That zugetragen. Ein Mann, der mit der Frau eines Andern in verbotenem Umgange lebte, hat seine Ehefrau vergiftet; und von dem Arsenik, den er unter anderem Vorwande aus dem böhmischen Städtchen Rumburg kaufte, auch der Ehebrecherin mitgetheilt und diese aufgefordert, ihrem Manne ein Gleiches zu thun. Der Wittwer und die Wittwe wollten dann einander heirathen! Der Mann vollführte die Schandthat, indem er seiner Frau das Gift in den Quark mischte, welchen sie auf ihre Brotschnitte strich, ehe sie früh zur Arbeit ging; seine zukünftige Braut aber, obgleich mehrmals von ihm zur Ausführung der That gemahnt, bebte noch immer zurück vor dem fluchwürdigen Verbrechen und hatte die erhaltene Quantität Gift im Holze vergraben. Das unglückliche vergiftete Weib, nach dem Genusse des Frühstücks von den entsetzlichsten Schmerzen befallen, starb bald, hatte aber sogleich Verdacht geschöpft und ihren Mitarbeiterinnen erzählt, wie ihr Gatte wahrscheinlich schon früher einmal den Versuch gemacht, sie zu vergiften, der indeß nicht geglückt sei. Bei der Section der Leiche fand sich das Gift; der Verbrecher wurde eingezogen und hat bereits Alles gestanden.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Heinr. Theod. Thieme, Rittergutsbesitz. z. Z. in Nieder-Moys, u. Frn. Math. geb. Bogisch, S., geb. d. 21. Jul., get. d. 10. Aug., Arwin. — 2) Hrn. Karl Christ. Bethge, Feldweb. u. Rechnungsführer im 1. Batail. (Görlitz) 3. Garde-Landw.-Reg., u. Frn. Louise Jos. Alex. geb. Elstermann von Elster, S., geb. d. 13. Juli, get. d. 22. Aug., Paul Heinrich. — 3) Joh. Gottl. Gubsch, B. u. Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Bernhard, T., geb. d. 6., get. d. 23. Aug., Anna Marie Pauline. — 4) Mstr. Joh. Ernst Traugott Richter, B. u. Schlosser allh., u. F n. Marie Magd. geb. Pech, T., geb. d. 10., get. d. 23. Aug., Emma Charlotte. — 5) Hrn. Christ. Aug. Hellmich, B u. Tapez. allh., u. Frn. Ern. Paul. geb. Clausnitzer, T., geb. d. 21. Juli, get. d. 25. Aug., Minna Louise Bianka. — 6) Karl Aug. Ferd. Lange, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Anna Ros. geb. Schulze, T., geb. d. 31. Juli, get. d. 25. Aug., Christ. Henriette. — 7) Friedr. Theod. Drechsel, Tischlerges. allh., u. Frn. Marie Agnes geb. Heinze, S., geb. d. 4., get. d. 25. Aug., Ernst Julius. — 8) Hrn. Franz Oswald Becker, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Charl. Auguste geb. Röbren, T., geb. d. 6., get. d. 25. Aug., Olga Hedwig. — 9) Joh. Aug. Ferd. Märtin, Tuchscheerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Karol. geb. Herrmann, S., geb. d. 7., get. d. 25. Aug., Friedr. Wilhelm Otto. — 10) Hrn. Gustav Albert Nickisch, Mechan. allh., u. Frn. Julie Selma geb. Morgensohn, S., geb. d. 8., get. d. 25. Aug., Gustav Fedor. — 11) Alwin Jul. Roder, B., Roth- u. Lohgerber allh., u. Frn. Dorothee Fried. Amalie geb. Theurich, S., geb. d. 13., get. d. 25. Aug., Christoph Reinhold. — 12) Mstr. Ernst Wilh. Schmidt, B., Huf- u. Waffenschmidt allh., u. Frn. Emilie Aug. Agnes geb. Zedler, S., geb. d. 14., get. d. 25. Aug., Rud. Ferdin. Bruno. — 13) Mstr. Karl Robert Eduard Gresser, B. u, Tischler allh., u. Frn. Christ. Frieder. Amalie geb. Härtel, S., geb. d. 8. Juli, get. d. 26. Aug., Robert Curt.

Getraut. Hr. Heinr. Wilh. Ad. Lehmann, B. u. Handelsmann allh., u. Jgfr. Charl. Emilie Scholz, Mstr. Joh. Gottfr. Scholz's, B. u. Tuchmachers zu Lauban ehel. ält. T., getr. d. 20. Aug. in Lauban.

Gestorben. 1) Fr. Marie Christ. Seidel geb. Conrad, weil. Mstr. Joh. Sam. Seidel's, B. u. Tuchm. allh., Wittwe, gest. d. 19. Aug., alt 81 J. 11 M. 11 T. — 2) Joh. Aug. Weidner, pens. Tambour der vorm. Garn.-Compagnie des Garde-Reg. Kaiser Franz, gest. d. 19. Aug., alt 59 J. 4 M. — 3) Hrn. Karl Aug. Menzel's, B., Kunst-, Waid- u. Schönfärbers allh., u. Frn. Aug. Clem. geb. Nickisch, S., Karl Aug. Theodor, gest. d. 17. Aug., alt 9 M. 7 T. — 4) Ernst Julius Schubert's, B. u. Tuchmacherges. allh., u. Frn. Frieder. Amalie geb. Liehn, S., Emil Jul., gest. d. 20. Aug., alt 7 M. 13 T. — 5) Mstr. Heinr. Gustav Gerste's, B. u. Gürtlers allh., u. Frn. Christ. Henriette geb. Bergmann, T., Ottilie Elisabeth, gest. d. 19. Aug., alt 4 M. 9 T. — 6) Mstr. Adolph. Helm. Randig's, B. u. Fleischers allh., u. Frn. Alwine Dorothea geb. Specht, Zwillingssohn, Otto Ad., gest. d. 17. Aug., alt 2 M. 16 T. — 7) Mstr. Aug. Moritz Reiß's, B. u. Seiler allh., u. Frn. Kunig. Bianka Adelheid geb. Prasse, T., Anna Bianka, gest. d. 22. Aug., alt 22 T. — 8) Joh. Gottl. Müller's, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Balzer, S., Karl August, gest. d. 18. Aug., alt 12 T. — 9) Joh. Gottfried Schmidt's, Häusl. u. Schneider zu Nieder-Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Hartmann, T., Joh. Ernestine, gest. d. 18. Aug., alt 9 M. 8 T. — 10) Fr. Christ. Dorothea Amalie Müller geb. Grundmann, Mstr. Benj. Aug. Müller's, B., Zeug- u. Leinwebers allh., Ehegattin, gest. d. 23. Aug., alt 35 J. 7 M. 7 T. — 11) Joh. Gottl. Rämisch's, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Ros. Eleon. geb. Uhle, S., Gottl. Robert, gest. d. 22. Aug., alt 1 M. 29 T.

Bekanntmachungen.

[430] Die ordentlichen Beiträge für das erste Halbjahr d. J. haben zu der von der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät zu gewähren gewesenen Vergütung der vielen und beträchtlichen, in gedachtem Zeitraume vorgefallenen Brandschäden abermals nicht hingereicht, weshalb die Königl. Regierung in Breslau, mittelst Ausschreibens vom 22. Juli d. J., die Erhebung eines außerordentlichen, auf die Hälfte des ordentlichen halbjährigen, auch etwanige Zugänge begreifenden, Sollbeitrags festgestellten, Beitrags angeordnet hat.

Demzufolge ergeht an alle hiesige Societäts-Mitglieder die Aufforderung, die hiernach zu berechnenden außerordentlichen Beiträge, zur Vermeidung sofortiger Execution, spätestens bis zum 10. September d. J. an die Stadt-Hauptkasse zu leisten.

Görlitz, den 14. August 1850. Der Magistrat.

---

[454] Sonnabend, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr sollen im Bauzwinger Zimmerspähne, altes Röhrholz, Stroh, Schindeln 2c. gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Görlitz, den 26. August 1850. Der Magistrat.

---

[455] Kalkverkauf. Bei dem Kalkurbarium zu Hennersdorf wird der Ofen Ackerkalk, 60 Scheffel Preuß. Maaß enthaltend, zu

17 Thlr. 15 Sgr.

verkauft.

Görlitz, den 27. August 1850. Der Magistrat.

---

(456) **Stockholzverkauf.**

Zum meistbietenden Verkauf der diesjährigen Stockholzvorräthe in den Schläaen des Lauterbach-Lichtenberger und Hennersdorfer Reviers steht

Montag den 9. September c., Vormittag 10 Uhr, auf Lichtenberger Revier an der Chaussee,

Dinstag den 10. Sept. c., Vormittags 9 Uhr, auf Lauterbacher Revier am Troitschendorfer Wege,

Mittwoch den 11. Sept. c., Vorm. 9 Uhr, auf Hennersdorfer Revier im Ober-Sohraer Hofebusche und an der Langenauer Grenze

Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach den Steigerpreisen die Zahlungen schon an den Termintagen zu leisten sind. Görlitz, den 24. August 1850.

Die städtische Forst-Deputation.

---

[427] Daß den 2. September a. c. wieder ein neuer Cursus im **Tanzunterricht** beginnt, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Görlitz, den 14. August 1850. **A. Simoni,**
im Gasthofe zum goldnen Strauß.

Freitag den 30. August,
im Societäts-Garten
großes Concert,
ausgeführt vom
Stadt-Musikcorps und sämmtlichen Männergesang-Vereinen
unter gefälliger Leitung des Herrn Musikdirector Klingenberg.
Anfang 6 Uhr.
Der Ertrag ist zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner bestimmt.
Entree 2½ Sgr., ohne Freigebige zu beschränken.

---

(453) **Aufruf zur Wohlthätigkeit.**

Das Dorf Hohenbocka bei Hoyerswerda ist am 6. August von einem großen Brandunglücke betroffen worden: 15 Wohngebäude nebst Ställen und Scheunen wurden in 2 Stunden in Asche gelegt, so daß alles Eigenthum der Betroffenen, alles schon eingeerntete Getreide und selbst viel Vieh verbrannt ist. Im Hinblick auf die gänzliche Verarmung der Unglücklichen fordern wir Menschenfreunde hierdurch zur Unterstützung derselben auf — auch die geringste Gabe an Geld und Sachen wird bei der Größe des Unglücks zur Wohltbat werden. Die Redactionen der „Lausitzer Zeitung" und des „Görlitzer Anzeigers" sind bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen und rasch und sicher an die Ortsbehörde von Hohenbocka zu befördern.

Hecker, Stadtverordn.-Vorsteher. **Heinze**, Oberlehrer. **Heinze**, Stadtrath. **Köhler**, Buchdruckereibesitzer. **Mitscher**, Stadtrath. **Schuricht**, Diak.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.